



# Zeitspuren

Die Kulturgeschichte des Kantons Luzern erwandern

Judith Rickenbach

kauf+lies:



- Wanderroute
- Strasse
- Fluss
- See
- Ausgangspunkt
- Ortschaft
- ▲ Berg/Hügel
- + + + Seilbahn
- + + + Eisenbahn
- 1** Besuchte Örtlichkeiten

## Inhalt

Vorwort	7
Die Wanderungen	9
<b>1</b> Altbüron – St. Urban	10
<b>2</b> Marbach – Schrattenfluh	22
<b>3</b> Hergiswil – Luthern	29
<b>4</b> Altishofen – Richenthal	35
<b>5</b> Ettiswil – Schötz	42
<b>6</b> Willisau – Ostergau	52
<b>7</b> Menzberg – Paradiesli	62
<b>8</b> Romoos – Drachslis	69
<b>9</b> Flühli – Hagleren	78
<b>10</b> Wauwilermoos	90
<b>11</b> Büron – Wellnau	101
<b>12</b> Sursee – Schenkon	108
<b>13</b> Ruswil – Buttisholz	119
<b>14</b> Wolhusen – Soppensee	128
<b>15</b> Schachen – Werthenstein	135
<b>16</b> Entlebuch – Wissenegg	141
<b>17</b> Schüpfheim – Hasle	149
<b>18</b> Beromünster – Saffenthal	157
<b>19</b> Sempach – Gormund	169
<b>20</b> Adewil – Nottwil	183
<b>21</b> Eigenthal – Mittaggüpfli	194
<b>22</b> Mosen – Oberschongau	203
<b>23</b> Richensee – Hitzkirch	211
<b>24</b> Ballwil – Hohenrain	224
<b>25</b> Emmenbrücke – Root	237
<b>26</b> Littau – Blatten	248
<b>27</b> Kriens – Hergiswald	257
<b>28</b> Luzern – Winkel	267
<b>29</b> Luzern – Tschädigen	275
<b>30</b> Haltikon – Spichten	284
<b>31</b> Vitznau – Rigi-Kaltbad	288
Glossar	299
Bildnachweis	303



96

Das Schloss in Gestalt eines gotischen Steinhauses erhielt in späterer Zeit zwei in Riegelwerk erstellte Erker.

Im 17. Jahrhundert ging der Besitz an die Familie Schnyder von Sursee über, die sich fortan nach ihrem neuen Sitz Schnyder von Wartensee zu nennen pflegte. Seit 1888 gehört das Haus der Familie Rösli.

Auf der bäuerlichen Liegenschaft Wartensee steht ein restaurierter, um 1764 errichteter Speicher. Er ist ungewöhnlich tief, denn er wurde an der Rückfront mit einem Schopf kombiniert.

**Literatur** Claus Niederberger, Neuenkirch. Schloss Wartensee, in: Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern 13, 1995, 89–93.

[Das Wanderschild weist uns – auf dem Rundweg Sempachersee – nach Nottwil. Der Weg führt um das mächtige, qualitätsvolle Bauernhaus herum.](#)

[Nach Verlassen des Waldes erreichen wir eine Kreuzung. Dort halten wir nach links. Bei Cholholz wandern wir nochmals nach links hangaufwärts und erreichen wenig später Mittler-Huprächtigen.](#)

#### **4 Das Bauernhaus Mittler-Huprächtigen** Ein imponierendes Bauernhaus aus barocker Zeit

##### **Die Besitzergeschichte**

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts erwarb der Richter Walter Meyer mit Hilfe seines Schwiegervaters, des begüterten Hans-Jakob Stirnimann vom Hof In der Rot bei Ruswil (S. 121), den grossen Hof Huprächtigen mitsamt Umschwung. 1692 wurde der Besitz an die Familie Hüslers verkauft, die während mehrerer Generationen mit den Stirnimanns in der Rot familiär verbunden war. Mit dem Zuzug der Familie Hüslers kam eine reiche und einflussreiche Bauernfamilie in die Gegend. Zu Beginn des 18. Jahrhun-

**96** Das über dem Sempachersee thronende Schloss Wartensee.

**97** Das barocke Bauernhaus Mittler-Huprächtigen.

97



188  
189

derts befand sich fast das gesamte Gebiet Huprächtigen in deren Besitz. Es war wohl Joseph Hüslers, der zusammen mit seiner Frau Verena Bächler im Jahr 1734 das herrschaftliche Barockhaus Mittler-Huprächtigen erbauen liess (Abb. 97). Erbschaftsbedingte, mehrfache Besitzaufteilungen führten letztlich zum finanziellen Ruin der Familie Hüslers. Der Hof musste deshalb 1837 Joseph Hofer aus Neuenkirch überlassen werden. Die finanzielle Last drückte indessen auch den neuen Besitzer. Verschuldungen der Familie Hofer führten zu einem Weiterverkauf an Augustin Burkardt, der den Besitz allerdings bereits wenig später an Melchior Weingartner veräusserte. Seit diesem Kauf im Jahr 1873 blieb der Hof Mittler-Huprächtigen im Besitz der Familie Weingartner und wird heute von der vierten Weingartner-Generation bewirtschaftet.

##### **Die Baugeschichte**

Das Bauernhaus Mittler-Huprächtigen gehört zu den bedeutendsten und grössten barocken Bauernhäusern in der Innerschweiz. Es wurde 1734 als eine ausserordentlich wuchtige Ständer-Bohlenkonstruktion vollständig neu errichtet und ist in ein Untergeschoss, ein erhöhtes Erdgeschoss (Hauptgeschoss), das Obergeschoss (Laubengeschoss) und zweieinhalb Dachgeschosse unterteilt. Die Grösse des Hauses und die Vielzahl der Räume erklärt sich aus der Nutzung und den sozialen Gegebenheiten der damaligen Zeit. Unter der Herrschaft des Hausherrn als Familienvorstand lebten mehrere Generationen in einem solchen Grosshaushalt. Dazu kamen Knechte und Mägde sowie je nach Bedürfnis auch Handwerker und Tagelöhner (S. 104).

In den beiden Dachgeschossen befinden sich die verschiedenen Vorrats- und Trocknungsräume sowie eine Rauchkammer. Eine fachgerechte Lagerung des Getreides und der Fleischvorräte in den Dachgeschossen eines Bauernhauses erfordert insbesondere eine gute Belüftung dieser Räume. Deshalb wurden die Speicherräume wie Container im Dachraum aufgeschichtet und durch je ein etwa ein Meter hohes offenes Zwischengeschoss vom Boden abgehoben. Solche Zwischengeschosse werden auch als «Schlüüftili» bezeichnet, weil man unter dem Boden dieser Speicherräume hindurchschlüpfen kann. Speicherräume im Dachgeschoss

## Das Aufkommen des Bergtourismus

Ausgangspunkt: Vitznau

Endpunkt: Rigi-Kaltbad

Von Vitznau führt der Weg steil bergan bis zur Höhle Steigelfadbalm, die bereits von den Neandertalern begangen worden sein soll. Über Alpweiden und durch Waldgebiete steigen wir hoch nach Rigi-Kaltbad, einem der frühesten touristischen Zentren unserer Region. Unterwegs geniessen wir immer wieder die schönen Ausblicke auf den See und in die nahe Bergwelt.

Reine Wanderzeit: ca. 4 ½ Stunden

Günstigste Jahreszeit: Frühling und Herbst

Wandertypus: schwierig

Steiler Aufstieg zur Höhle Steigelfadbalm, die nur von trittsicheren und schwindelfreien Personen betreten werden sollte.

Anfahrt: Mit dem Schiff oder Auto nach Vitznau

Rückfahrt: Mit der Seilbahn von Rigi-Kaltbad nach Weggis und von dort mit dem Schiff nach Luzern oder Vitznau.

Variante: Wer noch genügend Reserven hat, kann den Abstieg von Rigi-Kaltbad nach Weggis auch noch unter die Füsse nehmen.

Verpflegung: Aus dem Rucksack. Gaststätten in Vitznau, auf Rigi-Kaltbad, in Weggis.

Karte: Landeskarte 1:25'000, Blatt 1151 Rigi

Von der Schiffstation Vitznau wandern wir einige Meter der Autostrasse entlang bis zur nächsten grossen Kreuzung. Dort halten wir nach rechts und folgen der Strasse bis zum Hof Seemli. Auf steilem Weg steigen wir nun hinauf nach Gäbetswil, von wo wir einen wunderbaren Rundblick geniessen. Oberhalb der Hofgruppe wählen wir den nach rechts führenden Weg in Richtung Hinterbergen, Wissiflue. Im Wald führt ein schmaler Pfad – eine kaum mehr lesbare Holztafel an einem Baumstamm weist zusätzlich den Weg – zur Höhle Steigelfadbalm. Nur schwindelfreie und trittsichere Personen sollten diesen Abstecher unter die Füsse nehmen! Nach wenigen Minuten erreichen wir den weiten Höhleneingang.

### 1 Steigelfadbalm

Waren die Neandertaler die frühesten Besucher der Rigi?

Im Rigigebiet existiert oberhalb von 800 Metern etwa ein Dutzend Höhlen, die durch Verwitterung der Mergellagen in den Nagelfluhbändern entstanden sind. Steigelfadbalm ist die bekannteste dieser so genannten Balmen (Abb. 151).

Die gegen 20 Meter tiefe Höhle ist von Wilhelm Amrein in den Jahren 1913–1914, 1921–1925 und 1937 archäologisch erforscht worden. Wilhelm Amreins urgeschichtliche Interessen waren gewissermassen erblich vorgegeben. Sein Vater Josef war es, der in Luzern beim Ausheben eines Weinkellers eine Vielzahl von tief in den Sandsteinfelsen eingeschnittenen Gletschertöpfen entdeckt hatte. Um diese einzigartigen Naturdenkmäler erhalten zu können, plante man direkt neben diesen eiszeitlichen Zeugen, die fortan sichtbar bleiben sollten, ein Museum einzurichten. In

